"Wieder einisch ganz Bärn für die Chlynschte"

Autor(en): **P.M.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 23

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-638482

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Wieder einisch ganz Bärn für di Chlynschte“

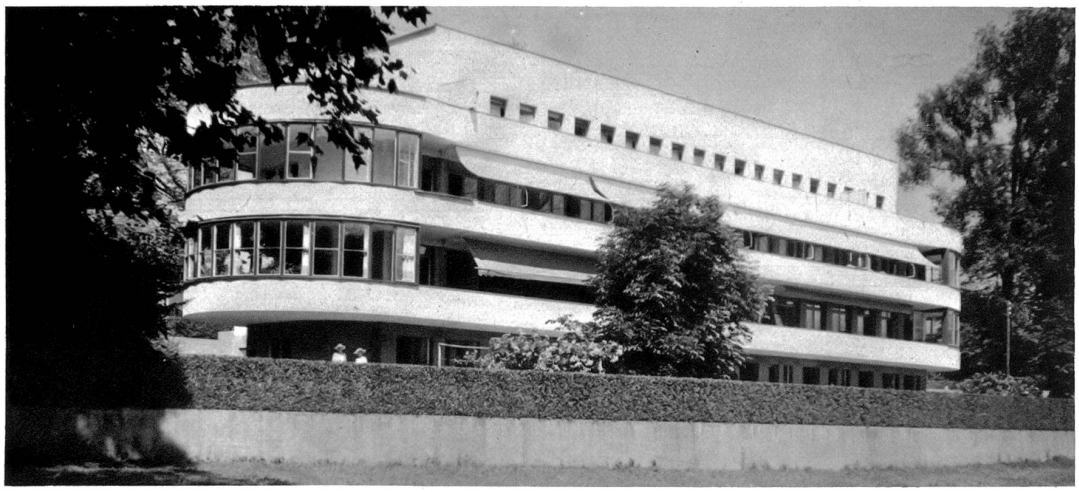
P. M. G. Wer kennt nicht das große, moderne Haus am Rande der schönen Elfenau, das Haus mit den vielen breiten Fensterscheiben, in denen sich die Sonne spiegelt? Es ist ein Heim für die kleinsten unter den Erdenbürgern, das kantonale Säuglings- und Mütterheim, in dem Jahr für Jahr hunderte von Neugebornen gepflegt werden, um zu starken, kräftigen Menschenkindern heranzuwachsen. Sie sind behütet und betreut von Schwestern und jungen Mädchen, die im Säuglingsheim den Schwesternberuf erlernen wollen. So ist das Heim auch zugleich ein Schule, geleitet nach allen Regeln peinlicher medizinischer und hygienischer Kunst, und daher genießen die kleinen Kinder dort eine Pflege, welche ihnen so exakt in keinem Privathaus zuteil werden könnte.

Ein Gang durch das Säuglingsheim läßt den Beschauer staunend die praktischen, gar nicht etwa luxuriösen, aber einwandfreien Einrichtungen betrachten. Obwohl das Haus ständig von vielen Kindern und Erwachsenen bewohnt ist, glänzt alles von Neuheit und Sauberkeit. Im Keller trifft man die Vorrats- und Wirtschaftsräume, die große Heimküche und die kleinere Milchküche für die Säuglinge. Hier werden täglich für jedes Kleinkind sechs Flaschenmahlzeiten genau nach Vorschrift bereitet. In der großen Waschküche wird die Säuglingswäsche gewaschen, die Zahl der täglich gewaschenen Windeln ist Legion.

Im Parterre ist die Quarantänestation, wo neu eingelieferte Kinder sich aufhalten müssen, bis sie ärztlich untersucht sind, damit ja keine ansteckenden Krankheiten ihren Weg ins Heim finden können. Dann ist hier ein schöner Aufenthaltsraum für die sich im Heim befindlichen Mütter, und daneben die Spielräume für die „Großen“. Hell scheint die Sonne in die Spielzimmer; auf dem Boden krabbeln herzige Blondköpfe und

Durch richtig gewählte Turnübungen wird die Entwicklung des jungen Körpers gefördert

Bei der Morgentoilette



Kant. bernisches Säuglings- u. Mütterheim Bern (Elfenau)

Oberburger Drillinge Eggiwiler Drillinge

Zweimal Drillinge feiern ihre erste Weihnacht

dunkle Lockenscheitel herum. Im Laufgitter und in den Stühlchen krähen die Laufkinder, andere spielen auf der angrenzenden Terrasse im hellen Sonnenschein.

Das Reich der Kleinsten liegt im I. Stock. In luftigen Räumen stehen Reihen von kleinen Betten, von der Außenwelt sorglich durch Glaswände abgeschlossen. Hier spielen sich zwischen den weißen Wänden, in ungestörter Ruhe die ersten Lebenswochen dieser kleinen Menschen ab. Kein unerwünschter Laut aus der lärmenden Welt stört ihren Schlaf. Schwestern in hellen Kleidern, die weiße Haube auf dem Haar, gehen mit mütterlicher Sorgfalt zwischen den Bettchen hin und her. In einem Korb liegt in seliger Eintracht ein Zwillingspärchen, mit lachenden Augen schauen sie ins Leben hinaus. Auch Drillinge sind schon wiederholt vom Säuglingsheim aus ins Leben gestartet. Kürzlich waren es drei prächtige Emmentalerbuben, der Stolz der Schwestern. Mit Liebe werden die Drillinge aus Eggiwil aufgepäppelt, und die Freude über die Fortschritte der Kleinen ist groß. In einem kleineren Raum träumen zarte, warm eingepackte Frühgeburten dem Leben entgegen. Behutsam beginnt die Oberschwester, Bruchstücke aus den Schicksalen dieser Kinder zu erzählen, denn ein schweres Los steckt fast hinter jedem dieser unschuldigen Kleinen. Nicht alle wurden von glücklichen Eltern willkommen geheißen. Auf viele unter ihnen wartet ein freudloses Leben, und für viele sind diese Wochen im Heim die glücklichsten ihres Lebens. Für manche bereitet keine sorgliche Mutter das warme Nest, und diese armen Kleinen dürfen im Heim bleiben, bis ein guter Pflegeplatz oder sogar eine bleibende Heimat durch Adoption gefunden ist. Welche Freude für die Schwestern, wenn sie ein verlassenes kleines Geschöpf einer Frau übergeben dürfen, der eigene Kinder versagt sind!

Nun folgt noch eine Klettertour auf das Dach, und man steht auf einer großen Terrasse, die den Blick weit in die Elfenau und bis zu den fernen Bergen frei gibt. Ein herrlicher Tummel- und Spielplatz für die größeren Kinder. In staubfreier Luft wird hier Freilichtturnen getrieben, es wird mit dem Ball gespielt, die kindlichen Kräfte messen sich im frohen Spiele.

Welch unermeßlicher Segen liegt in einem solchen Säuglings- und Kinderheim! Hier werden die Fundamente für ein gesundes, widerstandsfähiges Volk gelegt. Doch der Unterhalt des Heimes erfordert große finanzielle Aufwendungen. Wohl steuern der Staat und die Gemeinden nach Möglichkeit bei. Doch das Heim ist auch auf private Unterstützung angewiesen. Um dem Heim neue Geldquellen zu erschließen, ist für den 23. Juni ein großes Sommerfest auf dem Bärenplatz geplant. Zur selben Zeit werden in vielen Ortschaften des Kantons ähnliche Veranstaltungen abgehalten. Ein großes Frauenkomitee setzt seine ganze Arbeitskraft ein, um das Fest in einen würdigen Rahmen zu spannen. Die ganze Stadt Bern wird am 23. Juni auf den Beinen sein, um zu Gunsten der Säuglinge in der Elfenau frohe Stunden auf dem Bärenplatz oder bei Gfeller-Rindlisbacher, wo getanzt werden soll, zu verbringen.

Mit grossem Eifer wird gespielt